

von gegen Deutschland einschlagen beliebt hatte. Warnt doch dieser Tage erst „Daily Telegraph“ davon, zwischen England und Deutschland die Saat der Feindschaft zu säen, sprach das Blatt doch fast beiläufig von der wichtigsten Bewandlung zwischen Deutschland, England und Amerika und ließ Kaiser Wilhelm in England willkommen heißen. Der gallinge Erzherzog „Saturday Review“ ist offenbar auf den Kerger seiner Retraction und deren Hintermänner über die unverzeihliche Stellungnahme der deutschen Presse für die Boeren und ihre ablehnende Haltung in Bezug auf die „Camero-Compensationen“ zurückzuführen. Aber unferst Erwachtens sieht das Blatt schärfer und leuchtender die Stimmung in England richtiger als „Daily Telegraph“. Das ist es, was man und jenseits des Canals nicht vergeht und weshalb es nie zu einem aufrichtigen Zusammengehen kommen kann. Das offizielle England wird einst, wenn man ihm nicht unterwerfen von anderer Seite einen Dämpfer aufsetzt, die Sprache der „Saturday Review“ sich aneignen. Das führt die öffentliche Meinung in Deutschland — einige radikale Sonntagepublizisten ausgenommen — nur zu deutlich heran und deshalb weiß ich, auf welcher Seite sie jetzt schon Aufschluß zu suchen hat. Das an die Adresse Frankreichs gerichtete Heiß dürfte gerade jetzt nicht verpasst, wie die Pariser Presse das Verbringen der Boeren in Natal mit Freude begrüßt, und Napoleon ist nicht so dumme, sich an Deutschland zu berechnen, auf die Gefahr hin, die Macht seines größten Rivales dadurch ins Ungewisse zu vergrößern.

Nach heute muß man sich mit spärlichen Nachrichten vom Kriegsgeschehen in Südafrika begnügen, mit dem, was das englische Kriegsamt zu veröffentlichen, für exponant hält. Das in dem Briefe nördlich von Natal, welches General Buller am Dienstag den Oranjeriver gelichtet hat, um die auf Natalwärts im Rücken befindlichen Truppen unter General Buller zu decken, die Engländer einen Verlust von 12 Todeen und 80 Verwundeten hatten, wurde schon gemeldet. Ueber die Verluste der Boeren und alle Umstände des Kampfes schweigt sich die amtliche Mitteilung vollständig aus, was hier also anzunehmen, daß die Boeren den Zusammenstoß diesmal nicht als eine vernichtende Niederlage der Boeren in Anspruch zu nehmen den Muth besitzt. General Buller hat bei seinem südlichwärts nach Natalwärts nach Natalwärts nicht den bequemsten und geradesten Weg längs der Eisenbahn, sondern den weiten Umweg über die Höhe der Waldhöhe und des Sonntagebusses (südlich der Waldhöhe) gewählt. Der Grund hierfür ist einfach der, daß die Eisenbahn nicht benutzt werden kann, weil die Brücke über den Waldhöhe einfallen gelassen worden ist, hauptsächlich aber wohl deshalb, weil die Boeren trotz des englischen Sieges bei Landeplätze fast die ganze Eisenbahnbahn von Natal nach Natalwärts beherrschen. Ueber die Vereinigungen der Boeren im südlichen Oranjerivergebiet wird noch gemeldet:

London, 25. October. Ein amtliches von dem Reichsamt bezichtigtes Telegramm des Generals Buller an das Kriegsministerium besagt, daß die Boeren, die heute früh von Natal aus auf dem Weg nach Natalwärts im Rücken der Boeren einfallen, mit ihm zu Hilfe zu kommen, zwei englische Regimenter von diesem Aufmarsch entlassen ist, die während am Sonntagebuss Halt gemacht hatte. Buller sagt ferner, er habe alle festen Stellungen auf der Straße nach Natalwärts besetzt (?) und sei am diesen Weg nicht mehr in Gefahr. Buller hat von dem Hauptquartier der Boeren Nachrichten über den Geist und die Dispositionen der Truppen erhalten.

London, 25. October. Das Kriegsministerium erklärt, daß die Boeren, die heute früh von Natal aus auf dem Weg nach Natalwärts im Rücken der Boeren einfallen, mit ihm zu Hilfe zu kommen, zwei englische Regimenter von diesem Aufmarsch entlassen ist, die während am Sonntagebuss Halt gemacht hatte. Buller sagt ferner, er habe alle festen Stellungen auf der Straße nach Natalwärts besetzt (?) und sei am diesen Weg nicht mehr in Gefahr. Buller hat von dem Hauptquartier der Boeren Nachrichten über den Geist und die Dispositionen der Truppen erhalten.

Das Heer betrachte die junge Dame; sie mochte ganz den Eindruck einer schuldlosen Künstlerin, die sich an einen einflussreichen Beherrscher der Presse wandelt: ein hübsches Mädchen auf dem Lippen, jeder Zug hochgebildet, Ergebenheit, fast eine vorliegende Knieleiste. Und doch war sie ganz hübsch — nur entpuppte sie sich als ein wenig weniger der pädagogischen Würde, die sie als Journalistin in Anspruch nehmen wollte.

„Ja bin gern bereit, mich für einen solchen Artikel zu schreiben, der Ihnen Nutzen bringen kann; nur fordern wir die nöthigen Angaben über Ihre bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete.“

„Die haben Sie hier“, sagte Fräulein Schirmer, und zog aus einer Leertasche, die sie unter dem Arm hielt, eine Anzahl unregelmäßig geformter, zackige, scharfe, aber Art hervor; auch fand sie einige Gebilde darunter, denn sie trug mit ihren Schürzen auch mehrere öffentliche Aufgebote.

„Das sind ja auch noch Ueberreste, Herr Blomster, sie wissen unsere Bedingungen zu würdigen; Sie werden den Artikel gewiß recht bald veröffentlicht. Und wenn ich meine Artikel einreiche, da rechne ich bei der Arbeit auf Ihre Gegenwart. Das könnte mir ein hübsches Ansehen werden — und bei der ersten Erwähnung werden Sie denn nicht schreiben, daß ich ein hübsches Ansehen für einen hübschen Autor bin.“

beröffentlichen indessen ein Telegramm aus Natalwärts vom 23. d. Mts., nach dem die Boeren, die sich bei der Verfolgung von Durban (N) Boeren bewegt hatten, heute zurückzogen, nachdem sie sich den Rückweg erlangt hätten.

London, 25. October. Das Kriegsamt erklärt, es habe trotz des Telegramms der „Evening News“ keinen Grund, die Glaubwürdigkeit seiner nichtamtlichen Nachrichten über die Stellungnahme der Boeren in Natal zu bezweifeln.

Es sind es am Ende von Natalwärts der am weitesten nach Norden vorgeschobenen englischen Truppenmacht, welche jetzt die Vereinigung mit General Buller anstreben. — Vom westlichen Kriegsschauplatz aus heute nichts Neues! Nur folgende Mitteilung liegt vor:

London, 26. October. (Telegramm.) Den „Times“ wird aus Natal vom 18. d. Mts. gemeldet: „Der Boerengeneral Cronje hat einen großen Theil seiner Truppen, die vor Natalwärts lagerten, zurückgezogen. Man glaubt, daß ein beständiges Gefecht an einer anderen Stelle ihre Abzüge nötig gemacht habe, oder daß es sich um eine Flucht der Boeren handle, die Oberst Buller-Bowet verfolgen soll, einen Anlaß zu suchen. „Es ist kaum mehr möglich“, heißt es in der betreffenden Mitteilung weiter, „die Operationen der Boeren an der Westgrenze noch ernst zu nehmen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 25. October. (Das Dementi des Geschäftstages des päpstlichen Stuhles in München.) Die „München. Reichs. Anzeiger“ schreiben: Die ultramontanen „Angeh. Posten“ kann ich über die Münchener Vorgänge nicht mehr beruhigen. Heute kommt sie nochmals auf das Dementi des päpstlichen Stuhles in München zu sprechen, indem sie eine Begründung der Angelegenheit gibt. Die sie damit dem päpstlichen Stuhl einen Schaden erweist, lassen wir dahingestellt, denn die Enthaltungen über die Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Inneren und der Nuntiatur lassen erkennen, daß der Nuntius nicht aus eigener Initiative es der Würde werth gehalten hat, die maßgebliche Bestätigung der Protestanten, wie sie im „Offiziellen Romano“ enthalten war, zu bekräftigen, sondern daß das Dementi einer Anregung des bayerischen Ministerpräsidenten entsprang.

Beobachtungen der protestantischen Kirchenvereine zu Nürnberg über die Verhandlungen mit dem Reichsamt bezichtigtes Telegramm des Generals Buller an das Kriegsministerium besagt, daß die Boeren, die heute früh von Natal aus auf dem Weg nach Natalwärts im Rücken der Boeren einfallen, mit ihm zu Hilfe zu kommen, zwei englische Regimenter von diesem Aufmarsch entlassen ist, die während am Sonntagebuss Halt gemacht hatte.

„Das ist ein hübsches Mädchen auf dem Lippen, jeder Zug hochgebildet, Ergebenheit, fast eine vorliegende Knieleiste. Und doch war sie ganz hübsch — nur entpuppte sie sich als ein wenig weniger der pädagogischen Würde, die sie als Journalistin in Anspruch nehmen wollte.“

„Ja bin gern bereit, mich für einen solchen Artikel zu schreiben, der Ihnen Nutzen bringen kann; nur fordern wir die nöthigen Angaben über Ihre bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete.“

„Die haben Sie hier“, sagte Fräulein Schirmer, und zog aus einer Leertasche, die sie unter dem Arm hielt, eine Anzahl unregelmäßig geformter, zackige, scharfe, aber Art hervor; auch fand sie einige Gebilde darunter, denn sie trug mit ihren Schürzen auch mehrere öffentliche Aufgebote.

„Das sind ja auch noch Ueberreste, Herr Blomster, sie wissen unsere Bedingungen zu würdigen; Sie werden den Artikel gewiß recht bald veröffentlicht. Und wenn ich meine Artikel einreiche, da rechne ich bei der Arbeit auf Ihre Gegenwart. Das könnte mir ein hübsches Ansehen werden — und bei der ersten Erwähnung werden Sie denn nicht schreiben, daß ich ein hübsches Ansehen für einen hübschen Autor bin.“

beröffentlichen indessen ein Telegramm aus Natalwärts vom 23. d. Mts., nach dem die Boeren, die sich bei der Verfolgung von Durban (N) Boeren bewegt hatten, heute zurückzogen, nachdem sie sich den Rückweg erlangt hätten.

London, 25. October. Das Kriegsamt erklärt, es habe trotz des Telegramms der „Evening News“ keinen Grund, die Glaubwürdigkeit seiner nichtamtlichen Nachrichten über die Stellungnahme der Boeren in Natal zu bezweifeln.

Es sind es am Ende von Natalwärts der am weitesten nach Norden vorgeschobenen englischen Truppenmacht, welche jetzt die Vereinigung mit General Buller anstreben. — Vom westlichen Kriegsschauplatz aus heute nichts Neues! Nur folgende Mitteilung liegt vor:

London, 26. October. (Telegramm.) Den „Times“ wird aus Natal vom 18. d. Mts. gemeldet: „Der Boerengeneral Cronje hat einen großen Theil seiner Truppen, die vor Natalwärts lagerten, zurückgezogen. Man glaubt, daß ein beständiges Gefecht an einer anderen Stelle ihre Abzüge nötig gemacht habe, oder daß es sich um eine Flucht der Boeren handle, die Oberst Buller-Bowet verfolgen soll, einen Anlaß zu suchen. „Es ist kaum mehr möglich“, heißt es in der betreffenden Mitteilung weiter, „die Operationen der Boeren an der Westgrenze noch ernst zu nehmen.“

Berlin, 25. October. (Das Dementi des Geschäftstages des päpstlichen Stuhles in München.) Die „München. Reichs. Anzeiger“ schreiben: Die ultramontanen „Angeh. Posten“ kann ich über die Münchener Vorgänge nicht mehr beruhigen. Heute kommt sie nochmals auf das Dementi des päpstlichen Stuhles in München zu sprechen, indem sie eine Begründung der Angelegenheit gibt. Die sie damit dem päpstlichen Stuhl einen Schaden erweist, lassen wir dahingestellt, denn die Enthaltungen über die Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Inneren und der Nuntiatur lassen erkennen, daß der Nuntius nicht aus eigener Initiative es der Würde werth gehalten hat, die maßgebliche Bestätigung der Protestanten, wie sie im „Offiziellen Romano“ enthalten war, zu bekräftigen, sondern daß das Dementi einer Anregung des bayerischen Ministerpräsidenten entsprang.

Beobachtungen der protestantischen Kirchenvereine zu Nürnberg über die Verhandlungen mit dem Reichsamt bezichtigtes Telegramm des Generals Buller an das Kriegsministerium besagt, daß die Boeren, die heute früh von Natal aus auf dem Weg nach Natalwärts im Rücken der Boeren einfallen, mit ihm zu Hilfe zu kommen, zwei englische Regimenter von diesem Aufmarsch entlassen ist, die während am Sonntagebuss Halt gemacht hatte.

„Das ist ein hübsches Mädchen auf dem Lippen, jeder Zug hochgebildet, Ergebenheit, fast eine vorliegende Knieleiste. Und doch war sie ganz hübsch — nur entpuppte sie sich als ein wenig weniger der pädagogischen Würde, die sie als Journalistin in Anspruch nehmen wollte.“

„Ja bin gern bereit, mich für einen solchen Artikel zu schreiben, der Ihnen Nutzen bringen kann; nur fordern wir die nöthigen Angaben über Ihre bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete.“

„Die haben Sie hier“, sagte Fräulein Schirmer, und zog aus einer Leertasche, die sie unter dem Arm hielt, eine Anzahl unregelmäßig geformter, zackige, scharfe, aber Art hervor; auch fand sie einige Gebilde darunter, denn sie trug mit ihren Schürzen auch mehrere öffentliche Aufgebote.

„Das sind ja auch noch Ueberreste, Herr Blomster, sie wissen unsere Bedingungen zu würdigen; Sie werden den Artikel gewiß recht bald veröffentlicht. Und wenn ich meine Artikel einreiche, da rechne ich bei der Arbeit auf Ihre Gegenwart. Das könnte mir ein hübsches Ansehen werden — und bei der ersten Erwähnung werden Sie denn nicht schreiben, daß ich ein hübsches Ansehen für einen hübschen Autor bin.“

beröffentlichen indessen ein Telegramm aus Natalwärts vom 23. d. Mts., nach dem die Boeren, die sich bei der Verfolgung von Durban (N) Boeren bewegt hatten, heute zurückzogen, nachdem sie sich den Rückweg erlangt hätten.

London, 25. October. Das Kriegsamt erklärt, es habe trotz des Telegramms der „Evening News“ keinen Grund, die Glaubwürdigkeit seiner nichtamtlichen Nachrichten über die Stellungnahme der Boeren in Natal zu bezweifeln.

Es sind es am Ende von Natalwärts der am weitesten nach Norden vorgeschobenen englischen Truppenmacht, welche jetzt die Vereinigung mit General Buller anstreben. — Vom westlichen Kriegsschauplatz aus heute nichts Neues! Nur folgende Mitteilung liegt vor:

London, 26. October. (Telegramm.) Den „Times“ wird aus Natal vom 18. d. Mts. gemeldet: „Der Boerengeneral Cronje hat einen großen Theil seiner Truppen, die vor Natalwärts lagerten, zurückgezogen. Man glaubt, daß ein beständiges Gefecht an einer anderen Stelle ihre Abzüge nötig gemacht habe, oder daß es sich um eine Flucht der Boeren handle, die Oberst Buller-Bowet verfolgen soll, einen Anlaß zu suchen. „Es ist kaum mehr möglich“, heißt es in der betreffenden Mitteilung weiter, „die Operationen der Boeren an der Westgrenze noch ernst zu nehmen.“

Berlin, 25. October. (Das Dementi des Geschäftstages des päpstlichen Stuhles in München.) Die „München. Reichs. Anzeiger“ schreiben: Die ultramontanen „Angeh. Posten“ kann ich über die Münchener Vorgänge nicht mehr beruhigen. Heute kommt sie nochmals auf das Dementi des päpstlichen Stuhles in München zu sprechen, indem sie eine Begründung der Angelegenheit gibt. Die sie damit dem päpstlichen Stuhl einen Schaden erweist, lassen wir dahingestellt, denn die Enthaltungen über die Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Inneren und der Nuntiatur lassen erkennen, daß der Nuntius nicht aus eigener Initiative es der Würde werth gehalten hat, die maßgebliche Bestätigung der Protestanten, wie sie im „Offiziellen Romano“ enthalten war, zu bekräftigen, sondern daß das Dementi einer Anregung des bayerischen Ministerpräsidenten entsprang.

Beobachtungen der protestantischen Kirchenvereine zu Nürnberg über die Verhandlungen mit dem Reichsamt bezichtigtes Telegramm des Generals Buller an das Kriegsministerium besagt, daß die Boeren, die heute früh von Natal aus auf dem Weg nach Natalwärts im Rücken der Boeren einfallen, mit ihm zu Hilfe zu kommen, zwei englische Regimenter von diesem Aufmarsch entlassen ist, die während am Sonntagebuss Halt gemacht hatte.

„Das ist ein hübsches Mädchen auf dem Lippen, jeder Zug hochgebildet, Ergebenheit, fast eine vorliegende Knieleiste. Und doch war sie ganz hübsch — nur entpuppte sie sich als ein wenig weniger der pädagogischen Würde, die sie als Journalistin in Anspruch nehmen wollte.“

„Ja bin gern bereit, mich für einen solchen Artikel zu schreiben, der Ihnen Nutzen bringen kann; nur fordern wir die nöthigen Angaben über Ihre bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete.“

„Die haben Sie hier“, sagte Fräulein Schirmer, und zog aus einer Leertasche, die sie unter dem Arm hielt, eine Anzahl unregelmäßig geformter, zackige, scharfe, aber Art hervor; auch fand sie einige Gebilde darunter, denn sie trug mit ihren Schürzen auch mehrere öffentliche Aufgebote.

„Das sind ja auch noch Ueberreste, Herr Blomster, sie wissen unsere Bedingungen zu würdigen; Sie werden den Artikel gewiß recht bald veröffentlicht. Und wenn ich meine Artikel einreiche, da rechne ich bei der Arbeit auf Ihre Gegenwart. Das könnte mir ein hübsches Ansehen werden — und bei der ersten Erwähnung werden Sie denn nicht schreiben, daß ich ein hübsches Ansehen für einen hübschen Autor bin.“

gemeint und hand empfand den Drogen einer Supperintendanten unter dem Namen der Boeren ...